

Hier wird Geschichte in einzigartiger Weise lebendig. Das Adels-Epos, das den Leser mit Staunen und Ehrfurcht erfüllt, ist gewissenhafte Forscherarbeit und gewaltige dichterische Konzeption zugleich. Geschichte ist Geschehnis im Namen Gottes, und dies Hintergründige kann erst in einer Rückschau nach Jahrhunderten begriffen werden, wenn aus zeitlichem und seelischem Abstand das Unvergängliche vom Vergänglichen klar gesondert leuchtet. Die Heldin des Buches ist eine Frau, über deren weittragende politische Wirkung bei Zeitgenossen und späteren Historikern eine Meinung herrscht, ohne daß bisher ihr Bild jemals wirklich gezeichnet worden wäre. Und so wird das Kaiserinnenschicksal der Mittelpunkt der großen Fragen, die vom 10. Jahrhundert ab das Abendland beherrscht haben und im Grunde heute noch beherrschen. Das ewige deutsche Problem: das Reich — und das ewige Problem der christlichen Menschheit: *civitas dei* — ist mit Wucht gestaltet. Adels und Otto der Große sind Baumeister an dem deutschen Dom, dessen Spitze in den Himmel greift. In dieses frühe Christentum ragt noch die antike Welt herein; wir stehen an einer Zeitenwende. König Rudolf II. versinnbildlicht noch einmal im Tod die beiden bildenden Gewalten des Mittelalters: „Sein Gesicht glich nun ganz dem Kopf eines römischen Imperators. Aber an seiner Seite lag das Schwert des heiligen Mauritius, in das eingegraben waren die Worte: *Christus vincit*.“ — Die Sprache verzichtet auf altertümelnde Patina. Gertrud Bäumer prägt unvergeßliche Bilder, wie dieses: „Der Kreis der Mönche teilte sich. Unter den wehenden Lichtern

schrift der Bischof mit den Ministranten zum Altar. Wie ein leise rauschendes Schiff mit hellen Segeln durchschnitt das Weiß und Gold der Meßgewänder die Dämmerung. Knaben entzündeten am heiligen Tisch die Kerzen. Die goldene Platte Karls des Großen schimmerte auf. Über dem finsternen Tal des Todes stand das schimmernde Heiligtum wieder offene Eingang zum Paradiese.“ — Mit architektonischer Klarheit ist dieses Werk in sechs Abschnitten aufgebaut: Königin Bertha / Die Königin der Lombardei / *consors regni* / Otto der Große / Die Kaiserin / Mutter der Königreiche. Die Leidenschaft und Spannung des Geschehens ist nur dramatischer Gestaltung vergleichbar. Atemlos verfolgen wir Adels Flucht aus Berengars Gewalt. Die Schlacht auf dem Lechfelde erleben wir mit, als entscheide sie unser Loß: „Über das Sachsenland — das Frankenland — bis an den Rhein — wilde Scharen. Immer neue. Wirft der Antichrist seinen Samen in den Schoß der schwarzhaarigen Mütter? Die Erde biegt sich unter dem Hufschlag der Rosse — die Männer stürzen — die Kreuze brennen — die goldenen Kelche des Herrn baumeln von den Sätteln der Heiden.“ —

Die Wiedergeburt Adels in einer kongenialen Frau mag dieser großen Gestalt eine Unsterblichkeit sichern, wie sie ihr die Geschichte in solcher Lebendigkeit versagt. In Gertrud Bäumers Historie ist all den vielen Menschen, die Verlebendigung geschichtlichen Geschehens suchen, ein Werk geschenkt, das getreu ist den Chroniken, unmittelbar und packend wie unsere mittelalterlichen Baudenkmäler und Plastiken und mitreißend wie nur ein Drama der Weltliteratur.